

#Schöne neue Kunst-Welt

Das Digitale ist längst real: **Non-Fungible Tokens** (NFTs) verändern die Kunst. Und die ersten Auktionshäuser in Deutschland folgen dem Trend



»DAS IST EINE REVOLUTION«

Wie neben dem Markt der Dinge ein neuer, virtueller entsteht

Vor anderthalb Jahren ver steigerte das Auktionshaus CHRISTIE'S das Kunstwerk *Everydays: The first 5000 Days* des Künstlers Beeple. Aufgerufen wurden sensationelle 69 Millionen Dollar. SOTHEBY'S verkaufte wenig später einen sogenannten *CryptoPunk*, eines von 10 000 verpixelten Punk-Porträts der Firma Larva Labs, für 11,8 Millionen Dollar. Für den Preis erhielten die neuen Besitzer ein NFT, ein Non-Fungible Token, einen einzigartigen Registereintrag auf einer Blockchain, ein digitales, unverwechselbares Unikat. Inzwischen tummeln sich auch prominente Künstler wie Damien Hirst, Alicja Kwade oder Ólafur Elíasson auf dem NFT-Markt.

Hype oder künstlerische Offenbarung? Ein Interview mit Annette Doms, Expertin für technologiebasierte Kunst und Universitätsdozentin für Neue Medien.

ART: Warum sollten sich Kunstsammler für NFTs interessieren?

Annette Doms: Wir bewegen uns sehr schnell auf ein neues Internet zu, in dem digitales Eigentum generiert werden kann, das Blockchain-basiert ist. Im Augenblick befinden wir uns noch im Web 2.0, in dem alles kostenlos geteilt wird. Im Web 3.0 aber lässt sich als User Geld verdienen: 80 Prozent der börsennotierten Unternehmen investieren jetzt in Web-3-Themen, darunter in Metaverse oder NFTs. **Allerdings ist der künstlerische Wert sogenannter »CryptoPunks« oder »Bored Apes« – »Gelangweilter Affen« – eher fraglich ...**

Was gut ist und was nicht, wird sich durch die langfristige Entwicklung zeigen. Wenn man in der Geschichte zurückschaut, ist es aber schon immer so gewesen, dass es Vorbehalte gegen komplett neue künstlerische Entwicklungen gab – wir sind da ja noch lange nicht beim Mainstream. Wo hat denn van Gogh anfangs ausgestellt? Der digitale Fort-

▲ Annette Doms ist unabhängige Kunstexpertin

<

Refik Anadol's digitale Datensculptur »Machine Hallucinations: Nature Dreams« 2021 in der Berliner König Galerie

schritt ist dynamisch und schnell, der traditionelle Kunstmarkt ist im Vergleich statisch und langsam. **Die Preise sind teilweise exorbitant. Wie lässt sich der Wert eines NFT bestimmen?**

Es ist wie überall: Die Nachfrage bestimmt den Preis. Beeple etwa ist jahrelang nicht beachtet worden, dabei arbeitet er schon lange konsequent als digitaler Künstler, verarbeitet zeitgenössische Themen im Fantasy-Style. Die neuen Künstler haben vereinzelt eine neue Bildsprache, beschäftigen sich mit dem Technologiezeitalter, künstlicher Intelligenz, synthetischer Biologie oder dem Metaverse. Aber auch viele traditionelle Künstler steigen jetzt ein, wie Alicja Kwade, die ihre gesamte DNA hat aufschlüsseln lassen, oder Damien Hirst, bei dem sich die Sammler entscheiden können, ob sie das Gemälde behalten oder das NFT – das jeweilige Original wird dann verbrannt. Jeff Koons will seine Skulpturen zum Mond schicken und NFTs von ihnen für einen guten



Zweck verkaufen. Kunst ist immer auch Konzept und Idee.

Welche Künstler und Künstlerinnen sollte man Ihrer Ansicht nach beobachten?

Künstler, die mit dem Medium NFT arbeiten. Gut finde ich unter anderem XCOPY, Pak, Tamiko Thiel oder Max Haarich, aber auch die CryptoWiener, die Wiener Persönlichkeiten wie Niki Lauda oder Sigmund Freud als Token verkaufen. Zudem findet generative Kunst wie beispielsweise von Holger Lippmann oder Rafaël Rozendaal großen Zuspruch.

Wie verschafft man sich einen Einblick in die Szene?

Um sich zu informieren, kann man etwa das Angebot auf Online-Plattformen wie Nifty Gateway, SuperRare oder Foundation beob-

▲ Bei Damien Hirsts Edition »Currency« (2021) kann der Käufer zwischen der analogen oder der NFT-Variante wählen

▲> Alicja Kwade ließ ihr Genom sequenzieren und verkauft es nun als NFT-Edition unter dem Titel »Selbstporträt« (10361 x 25p, 2020)

> Die pixeligen »Crypto-Punks« erzielten als NFTs bis zu 11,8 Millionen Dollar. Beples »Everydays: The First 5000 Days« (Titel, Detail) sogar 69,3 Millionen Dollar

achten oder auf Konferenzen gehen, wie die NFT Berlin oder NFT London. Es gibt viele Videos auf Youtube. Es gibt auch einige gute Ausstellungen. Wie in der traditionellen Kunst geht es darum, das Auge zu schulen.

Und wie startet man am besten in die NFT-Welt?

Die größte Hürde ist es, sich ein Wallet anzulegen, eine Art digitale Geldbörse. Das dauerte etwa eine halbe Stunde. Sie ist nötig, um ein digitales Kunstwerk oder auch CryptoGeld zu lagern. Mit dem Wallet hat man eine öffentliche Adresse, mit der Vermögensverhältnisse, Kunstwerke und digitales Eigentum sichtbar werden. Natürlich kann auch weiterhin jeder das NFT ansehen oder herunterladen, aber durch den Eintrag im Wallet auf der Blockchain kann das Original eindeutig einem Besitzer zugewiesen werden. Nur dem Besitzer gehört das Original. Das NFT kann man mit Kryptowährung oder auch mit normaler Fiat-Währung kaufen und anschließend im digitalen Raum präsentieren, auf Monitoren zeigen, ausdrucken oder auf der Smartwatch speichern. Manche lassen sich ihr NFT auch tätowieren.

Ist das Ganze nicht nur ein Hype?

Wir sprechen hier nicht von einem Hype, sondern von einer Revolution: Das Digitale wird nie mehr verschwinden. Wir stehen vor einem neuen Technologiezyklus, in dem die analoge mit der virtuellen Welt verschmilzt. Unser Leben wird physisch und digital zugleich: phygital. Künstler reagieren als Erstes auf den Zeitgeist – das ist ein ganz normaler Prozess. Ich schließe mich hier Francis Picabia an: »Unser Kopf ist rund, damit das Denken seine Richtung wechseln kann.« Entweder man bleibt stecken – oder öffnet sich für etwas Neues.



»Der digitale Fortschritt ist dynamisch und schnell, der Kunstmarkt ist statisch und langsam«

ANNETTE DOMS